



»WHY NOT - WARUM NICHT?«

Ein Vortrag von Neil Thomas, Atelier One, London am 12. Mai 2016 um 18.30 Uhr im Oskar von Miller Forum. Foto: Gardens by the Bay, Singapur; © Graig Sheppard

Weitere Informationen auf Seite 2

SECHS FRAGEN AN SUSANNE HOFMANN

Die Architektin Susanne Hofmann steht für Partizipation. Aktuell ist das Umbauprojekt der Studentenwohnanlage Siegmunds Hof durch die Baupiloten BDA in Berlin in der Ausstellung »Keine Angst vor Partizipation! – Wohnen heute« im Architekturmuseum der TU München vertreten.

Was war der Auslöser für die Gründung von »die Baupiloten: Das Studium als praxisbezogener Idealfall« (2003) an der TU Berlin?

Auslöser für die Gründung dieses Studienreformprojekts war die Überzeugung, dass es für Studierende wichtig ist, auf der einen Seite konzeptionell zu arbeiten und Träume und Visionen zu entwickeln und auf der anderen Seite diese auch baulich umsetzen zu können. Ich selbst habe das im Studium immer als Spaltung erlebt: Es gab Studenten, die wilde Entwürfe gemacht haben, weit entfernt von jeglichem Konstruktiven und der praktischen Umsetzung – und jene, die sich beim Entwurf beispielsweise vor allem auf Dachrinnendetails gestürzt haben. Beides ist wichtig: ein konzeptioneller Ansatz gleichwie die Möglichkeiten der Realisierung. Ich selbst konnte während meiner Studienzeit mit einem Kollegen ein Ferienhaus bauen. Diese Erfahrung war besonders wichtig – und diese möchte ich auch den heutigen Studierenden ermöglichen. Bereits im Jahr 2000 war die Entwurfsaufgabe ein Hörsaal für das John F. Kennedy Institut der FU Berlin, den wir schließlich mit einer kleinen Gruppe von Studierenden dann auch umsetzen konnten.

Waren partizipative Methoden mit Analysen und Workshops zur Bedarfsermittlung von Beginn an Teil der Entwurfsprozesse von »die Baupiloten«?

Es begann mit der Umgestaltung der Erika-Mann-Grundschule in Berlin (2002/03 und 2006/07). Wir folgten der einfachen Anfrage, die Schule aus dem 19. Jahrhundert bunter zu machen – und die Aufgabe selbst klang zunächst nicht wirklich spannend, dafür aber der Ansatz der Schulleiterin, zusammen mit den Schülern Ideen zu entwickeln. Alle Beteiligten brachten ihre Vorstellungen ein, wie man Lernen in den Schulfluren möglich machen und den Aufenthalt dort attraktiv gestalten könnte. Schließlich wurden Sitz- und Garderobenelemente aus unterschiedlichsten nicht brennbaren Materialien hergestellt, die jedes Geschoss in eine andere Atmosphäre tauchen und zugleich Raum für differenzierten Unterricht in kleinen Gruppen schaffen.

Die Idee, dass die Schüler selbst mitbestimmen sollen, war neu. Andererseits habe ich mich beim Entwerfen schon immer mit der Wirkung des Raumes auf den Nutzer konzentriert, habe versucht, mich zwischen Gebäuden oder vom Außenraum hinein zu zoomen, um zu hinterfragen, wie sich das anfühlt. Daraus entwickelte sich die Methode über Atmosphären zu arbeiten. Ich habe z. B. festgestellt, dass Kinder beispielsweise unglaublich gut mit anschaulichem Vokabular ihre Vorstellungswelten beschreiben und Erkenntnisse mitteilen können.

Gibt es ein feststehendes Modell der Partizipation oder werden die Methoden und Ansätze weiterentwickelt?

Ja, wir entwickeln unsere Methoden stets weiter. In der unmittelbaren Anwendung der Methoden lernen wir stets dazu, so dass wir diese fortwährend auf Effektivität, Ziel-Orientiertheit und Kosten-Nutzen-Aspekte optimieren konnten. Es gibt auch eine neue Entwicklung in der Partizipationspraxis, das »funktionale Wohnen«. Das bedeutet eine Trennung der Räume einer

Wohngemeinschaft nach Funktionen: Küche, Bad, Wohnzimmer und Schlafräume werden gemeinsam genutzt. Ich kenne u.a. ein funktionierendes Beispiel mit etwa 20 Mitbewohnern in Berlin, die sich eine sehr große Wohnung gemietet und funktional unterteilt haben, um gemeinsam günstiger wohnen zu können.

Mit den Nutzern zu planen erscheint vielen Architekten als ein langwieriger Prozess, der sich vor allem finanziell nicht trägt und nicht entsprechend der Honorarordnung verrechnet werden kann.

Die partizipativen Planungsprozesse werden uns vergütet, weil man erkennt, wie hilfreich es ist, Leute einzubinden, um allseitige Zufriedenheit und sozial nachhaltige Projekte zu schaffen, die wenig Nachbesserungsbedarf haben. Die Stadträtin aus Wolfsburg bezeichnete dies einmal als eine Win-Win-Situation. Beispielsweise ermöglichte der Partizipationsprozess bei unserem Neubau einer Kita in Leipzig, dass alle Beteiligten - von verschiedenen Stadtvertretern bis hin zum Nutzer - zusammen an einem Tisch saßen. Trotz unterschiedlichen Vokabulars fand ein Austausch statt und dadurch wurde letztendlich Zeit gespart. Hier wurden von Beginn an alle Faktoren und Wünsche zusammengetragen: es wurde geklärt was eine pädagogische Fläche ist und was der Stadt, der Leitung und den Erziehern sowie der Trägerschaft und dem Jugendamt wichtig war.

Zentral ist, dass jeder in dieser Projektfamilie eine Rolle hat und sich auch bewusst ist, was seine Expertise ist. Die Beteiligten müssen sich nicht in die Rolle und Aufgabe eines anderen versetzen, sondern die eigene vertreten. Wenn ich zum Beispiel mit einem Lehrer zusammensitze, dann möchte ich nicht, dass dieser mir eine Skizze macht von einer Nische im Raum, in der er gerne seinen Platz findet, sondern ich möchte wissen, was seine Wunschvorstellungen an den Raum sind, was seine Bedürfnisse sind und welche Anforderungen seine Pädagogik hat.

In der Filmdokumentation über einen Workshop mit Studierenden zur Umgestaltung des Studentenwohnheims Siegmunds Hof in Berlin klingen die Studierenden nahezu euphorisch über die gemachten Erfahrungen.

Der Planungsprozess für das Studentenwohnheim beinhaltete Spieleabende, die wir durchgeführt haben. Dadurch sollten in spielerischen Prozessen die Wunschvorstellungen an das Wohnen ermittelt werden. Es ist eine Möglichkeit herauszufinden, wie man selber gerne leben würden – mal weg von konventionellen Lösungen. Im Ergebnis spiegelte sich dies in den wichtigen Elementen Rückzug und private Atmosphäre wider. Manchmal gab es auch Ergebnisse, die mich überraschten, wie z.B. die Tatsache, dass sich einige auch in den Außenbereichen eine gewisse Art von Intimität wünschten. Rückzug und Ruhe ist bei den Häusern der Studentenanlage, die mit schlechtem Schallschutz ausgestattet sind, eine echte Herausforderung. Daher haben wir die Häuser auch nach Charakteren und Ruhe- und Aktionspotential konzipiert, so es gibt das »Hochhaus für Kaffeetrinker und Partytiger«, dort sind dann meistens auch die partyfreudigen Studierenden. Das »Ruhige Wohnen am Wäldchen« hat nur Einzelzimmer, immer verbunden mit einer großen Gemeinschaftsküche in der man zusammenkommen kann. Für wieder andere Studierende gibt es das »Haus für urbane Gartenfreunde« mit direktem Zugang zu den Gärten. Verschiedene Modelle also für verschiedene Bedürfnisse.

Zur Teilhabe an Prozessen gehört immer neben dem Einbringen der eigenen Vorstellungen ein Eingehen auf Andere. Das gilt auch für die Architekten.

Ich arbeite gerne mit Anderen zusammen; erstens gibt es mir ein gutes Gefühl, dass alle Teil eines gesamten Prozesses sind und zweitens bekommen die Projekte durch die Summe der Ideen – wenn auch mitunter oft nur in kleinen Dingen – einen bestimmten Kick.

Das Gespräch führte Hilde Strobl
Red.:Sophia Pritscher, Transkription: Marianne Sigl

TERMINE MAI 2016

1

**AUSFLUG:
VOM ALTEN BOTANISCHEN
GARTEN ZUM
FINANZGARTEN**

**Treffpunkt am Staccioli-Ring auf der
Kunstplattform Ecke Luisen- / Eisenstr.
14.00 - 16.00 h**

Unter dem Motto »Vom Alten Botanischen Garten zum Finanzgarten« lädt der Arbeitskreis Öffentliches Grün im Münchner Forum zu einem »urbanen« Maiausflug unter der Leitung von Klaus Bäumler ein. Der historisch-aktuelle Ausflug führt durch den Alten Botanischen Garten, den »Effner-Park« auf dem Maximiliansplatz zu den sog. Eschen-Anlagen. Von dort weiter zum »Rest-Park« des Wittelsbacher Palais am Oskar-von-Miller-Ring. Endpunkt ist die Heinrich-Heine-Grotte im Finanzgarten. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich, aber erwünscht unter info@muenchner-forum.de
www.muenchner-forum.de

4

**DISKUSSION:
BEZAHLBARES WOHNEN
FÜR ALLE / WOHNUNGS-
NOT BESEITIGEN - SOZIA-
LEN FRIEDEN ERHALTEN**

**Evangelischer Handwerker-Verein
18.30 h | Mathildenstraße 4**

Um die Wohnungsnot tatsächlich für ALLE zu beseitigen, brauchen wir - auf der Grundlage der Bewahrung der inklusiven Erfolgskonzeption »Münchner Mischung« - eine gewaltige konzertierte Wohnungsbauoffensive auf sämtlichen - auch durch zügige Baurechtsschaffungen verfügbar gemachten - Bauungsflächen! Und wir brauchen ein groß angelegtes, kraftvolles Programm mit »Wohnen in München IV« und eine Struktur, die dieses Programm konsequent und rechtzeitig umsetzt. Unter der Moderation von Bernd Schreyer diskutieren u.a. Architekt Markus Kaufmann, Staatsrat und Wohnungsbaukoordinator Matthias Kock und Dr. Kurt Mühlhäuser vom Münchner Mieterverein
www.muenchner-forum.de

5

**AUSSTELLUNGSFÜHRUNG:
KEINE ANGST VOR PARTIZI-
PATION! - WOHNEN HEUTE**

**Architekturmuseum der TU München in
der Pinakothek der Moderne | 18.30 h
Barer Str. 40**

Führung durch die aktuelle Ausstellung: »Keine Angst vor Partizipation! - Wohnen heute«
Siehe Ausstellungen für weitere Informationen.
Weitere Termine am 11., 19. und 26. Mai.
www.architekturmuseum.de

5

**FILM:
DIE SINFONIE DER GROSS-
STADT (DEUTSCHLAND
1927 / 2007)**

**Deutsches Theater | 20 h
Schwanthalerstr. 13**

Das DOK.fest eröffnet 2016 mit einem Filmkonzert! Zu der restaurierten Fassung des Dokumentarfilm-Klassikers »Berlin - Die Sinfonie der Großstadt« von Walter Ruttmann spielt das Münchener Kammerorchester die Uraufführung der Neukomposition der Filmmusik von Tobias PM Schneid. Karten im Vorverkauf erhältlich. Weitere Vorführung am 6. Mai um 20 Uhr.
www.dokfest-muenchen.de

6

**FILM:
HOMO SAPIENS
(ÖSTERREICH 2016)**

Rio Filmpalast | 19 h | Rosenheimer Str. 46
In »Homo Sapiens« entwirft Nikolaus Geyrhalter dystopische - oder utopische - Szenarien. Er blickt auf reale Orte - Einkaufszentren, Vergnügungsparks, Industrieruinen, Autofriedhöfe - wie wir sie vielleicht hinterlassen werden, wenn es uns einst nicht mehr gibt. Überall auf der Welt haben der Regisseur und sein Team

»lost places« gefunden. Die Natur holt sich unsere Orte zurück. Dokumentarische Science Fiction in großen Bildern, die einen meditativen Sog entwickelt. Weitere Vorstellungen:
8. Mai um 21 h im Rio Filmpalast
9. Mai um 10 h im Audimaxx der HFF
12. Mai um 21.30 h im Arri Kino
13. Mai um 21 h im Filmmuseum
www.dokfest-muenchen.de

6

**FILM:
PRIVACY (DEUTSCHLAND
2015)**

**HFF Audimaxx | 20 h
Bernd-Eichinger-Platz 1**

Privacy - so nennt sich neuerdings der Schutz »personenbezogener Daten«. Wenn es um Privacy geht, können wir gar nicht anders, als an die digitale Welt zu denken. Aber das Spiel um Öffentlich und Privat, um Sehen und Gesehenwerden, ist viel älter und fängt in unserer realen Welt an. Ist das Fenster zu unserem Wohnzimmer oder gar Schlafzimmer der Vorläufer des digitalen Interface? Ein kurzer experimenteller Film, der ganz ohne Worte die Frage stellt: Was können wir sehen, was wollen wir sehen und wie wollen wir gesehen werden?
Weitere Vorstellungen:
13. Mai um 20.30 h im Audimaxx der HFF
14. Mai um 18 h im City Kino 2
www.dokfest-muenchen.de

9

**DISKUSSION:
ARCHITEKTURCLUB - EIN
ABEND, ZWEI
PERSÖNLICHKEITEN**

**Bayerische Architektenkammer | 19 h
Waisenhausstraße 4**

Architekturclub-Abend zum Thema »Die Leichtigkeit von Beton«. An der Diskussionsrunde nehmen die Architekten Gisela Drexler und Patrick Gartmann teil. Die Veranstaltung richtet sich an Fachkollegen und an die interessierte Öffentlichkeit.
www.byak.de

10

**DISKUSSION:
THE SOUL OF THE CITY:
WIE PRÄGEN URBANE
ARCHITEKTUREN UNSER
DENKEN UND UNSER MIT-
EINANDER?**

**Atelier Barbara Hartmann | 18 h
Birknerstr. 28**

»Sicher ist, dass schlechte Architektur viel Gutes verhindern kann.« Dieses Zitat von Wolf D. Prix, Architekt und Gründer von Coop Himmelb(l)au, verdeutlicht, wie wichtig die Sprache von Gebäuden ist. Was befähigt Architektur, Menschen emotional zu bewegen? Was braucht es, damit ein Haus nicht nur ein physisches, sondern auch ein Zuhause für Kreativität und Emotion wird? Es diskutieren Architektin und Stadtplanerin Claudia Neeser, Künstlerin Natascha Küderli, Architekturtheoretiker Hannes Mayer, Organisationspsychologe Wolfgang Stark, Kunsthistorikerin Alexandra Mackel. Der Eintritt ist frei, um Anmeldung wird gebeten.
www.filomele.de

11

**AUSSTELLUNGSFÜHRUNG:
KEINE ANGST VOR PARTIZI-
PATION! - WOHNEN HEUTE**

**Architekturmuseum der TU München in
der Pinakothek der Moderne | 15 h
Barer Str. 40**

Führung durch die aktuelle Ausstellung: »Keine Angst vor Partizipation! - Wohnen heute«
Siehe Ausstellungen für weitere Informationen.
www.architekturmuseum.de

11

**MITTWOCHSREIHE
ARCHITEKTURDESIGN:
»INDUSTRIE &
MANUFAKTUR«**

**Akademie der Bildenden Künste | Historische
Aula im Altbau | 19 h | Akademiestr. 2**
Zum Thema »Industrie & Manufaktur« spricht Thomas Feichtner, ein international etablierter Produktdesigner mit Sitz in Wien. Seine vielfach ausgezeichneten Arbeiten positionieren sich zwischen Industrie und Manufaktur, zwischen Serienprodukt und Einzelstück und fanden Eingang in renommierte Designsammlungen.
www.adbk.de

11

**PREISVERLEIHUNG:
FÖRDERPREISE 2016 DER
LANDESHAUPTSTADT
MÜNCHEN**

**Lothringer13 Halle | 19 h
Lothringer Str. 13**

Die Landeshauptstadt München vergibt alle zwei Jahre sechs Förderpreise als Auszeichnung einer künstlerisch herausragenden Leistung in den Bereichen Architektur, Bildende Kunst, Design, Fotografie und Schmuck. Die Ausstellung der Nominierten ist noch bis 18. Mai 2016 in der städtischen Kunsthalle Lothringer13 zu sehen.
www.muenchen.com

12

**TAGUNG:
DETAIL FACHFORUM
»SICHERHEIT PLANEN«**

**Nemetschek Haus | 14 - 18 h
Konrad-Zuse-Platz 1**

Architekten, Planer und Bauingenieure können sich hier gezielt zu aktuellen Themen und technischen Lösungen wie Zutrittsmanagement, Schutz kritischer Infrastrukturen, abhör- und sendesichere Räume, Einbruchssicherung, Personenschutz oder Fluchtweg-Lenkung und Evakuierung informieren und austauschen. Im Mittelpunkt der Halbtages-Veranstaltung stehen innovative Konzepte, Lösungen und Produkte. Experten stellen Projekte aus dem In- und Ausland vor und vermitteln konkrete Handlungsempfehlungen.
www.detail.de

12

**DISKUSSION:
KEINE ANGST VOR PARTI-
ZIPATION! TEILHABE AN
BAUPROZESSEN ALS CHAN-
CE FÜR GESELLSCHAFT
UND WOHNUNGSBAU**

**Architekturmuseum der TU München in der
Pinakothek der Moderne | Dritter Raum
18.30 h | Barer Str. 40**

Die Teilhabe an Prozessen von der Ideenfindung bis zur Bau- und Wohnphase ist grundlegende Methode für die Entwicklung der in der Ausstellung gezeigten Wohnprojekte und Initiativen. Wenn Bewohner, Planer und Entwerfer die Vorstellungen, Raumprogramme und Realisierungsmöglichkeiten bündeln, bedeutet das eine Summe von Faktoren, die zu Bauformen führen, die mehr wollen, als der gängige Wohnungsmarkt zu bieten hat. Über die Herangehensweise und Erfahrungen partizipativen Planens und Bauens sprechen Initiatoren und Architekten: Susanne Hofmann, Die Baupiloten Berlin; Sabine Wolf, Kalkbreite Zürich, Elisabeth Hollerbach, wagnis München; Rainer Hofmann, bogevischs buero. Siehe auch Seite 1 »Sechs Fragen an Susanne Hofmann«.
www.architekturmuseum.de



Genossenschaft Kalkbreite, Zürich, 2006, © Pasquale Talerico

12

**VORTRAG:
»WHY NOT?«**

**Oskar von Miller Forum | 18.30 h
Oskar-von-Miller Ring 25**

Neil Thomas ist Gründer und Geschäftsführer von Atelier One, einem Planungsbüro, das innerhalb der Branche für seinen herausragenden Innovationsgeist bekannt ist und Planungsherausforderungen mit viel Enthusiasmus und Begeisterung löst. Atelier One genießt internationale Anerkennung als »Versuchslabor« für Baustatik und -konstruktion. Die Zusammenarbeit mit Architekten, Künstlern und Designern mündete in zahlreichen baulich interessanten und preisgekrönten Projekten wie etwa Gardens by the Bay in Singapur oder die Eröffnungsfeierlichkeiten für die Olympischen Spiele 2012 in London und 2014 in Sotschi.
www.oskarvonmillerforum.de

12

**VORTRAGSREIHE:
»HERE + THERE« KARE**

**Aula der Hochschule München | 19 h |
Karlstraße 6**

Fortsetzung der Reihe »here + there« der Fakultät für Architektur der FH mit einem Vortrag von Oliver Thill (Atelier Kempe Thill, Rotterdam).
www.ar.hm.de

19

**AUSSTELLUNGSFÜHRUNG:
KEINE ANGST VOR PARTIZI-
PATION! - WOHNEN HEUTE**

**Architekturmuseum der TU München
in der Pinakothek der Moderne | 18.30 h
Barer Str. 40**

Siehe Ausstellungen für weitere Informationen.
Letzte Führung durch die Ausstellung.
www.architekturmuseum.de

23

**MONTAGSREIHE:
MEN DURİ ARQUİNT**

**TU München | Hörsaal 1180
19 h | Arcisstraße 21**

Men Duri Arquint hat das Studium der Architektur an der Accademia di Architettura di Mendrisio absolviert, wo er 2004 sein Diplom bei den Professoren Kenneth Frampton und Roberto Collova erlangte. Von 2004 - 2010 war er Mitinhaber eines Architekturbüros in Mendrisio/Chiasso und seit 2010 unterhält er, neben diversen Lehrtätigkeiten, sein eigenes Architekturbüro in Chur und Ardez.
www.montagsreihe.ar.tum.de

26

**AUSSTELLUNGSFÜHRUNG:
KEINE ANGST VOR PARTIZI-
PATION! - WOHNEN HEUTE**

**Architekturmuseum der TU München
in der Pinakothek der Moderne | 18.30 h
Barer Str. 40**

Siehe Ausstellungen für weitere Informationen.
www.architekturmuseum.de

30

**MONTAGSREIHE:
Wİtherford Watson**

**TU München | Hörsaal 1180 | 19 h
Arcisstraße 21**

Witherford Watson Mann started off their collaboration nearly twenty years ago, with a series of walks through the edges of London; since then, they have approached every project as an open-ended enquiry. They have no stock answers for how the change that their clients seek will translate into building; instead they find out through dialogue and adaptive design, helping progressive institutions realise their ambitions and reinforce their values.
www.montagsreihe.ar.tum.de

31

**AUSSTELLUNGSFÜHRUNG:
JAMES CASEBERE -
FLÜCHTIG**

Haus der Kunst | 18.30 h | Prinzregentenstr. 1

Ein Rundgang durch die Ausstellung »James Casebere. Flüchtling« mit dem amerikanischen Fotokünstler James Casebere und der Kuratorin und Sammlungsleiterin für Fotografie und Neue Medien in der Pinakothek der Moderne Inka Graeve Ingelmann. Talks & Tours bietet statt einer konventionellen Führung ein Gespräch, bei dem Graeve Ingelmann mit dem Künstler und den Besuchern der Ausstellung verschiedene Aspekte im Werk James Caseberes diskutiert. Weitere Informationen siehe Ausstellungen.
www.hausderkunst.de



© James Casebere, Blue House, 2016

AUSSTELLUNGEN MAI 2016

bis
5.6 AUGEN AUF! – 100 JAHRE
LEICA FOTOGRAFIE

**Versicherungskammer Kulturstiftung
Kunstfoyer | Maximilianstr. 53**
Die Ausstellung beleuchtet in 14 Kapiteln Aspekte der Kleinbildfotografie. Es werden Arbeiten international bekannter Leica-Fotografen präsentiert, aber auch weniger bekannte Aufnahmen von Amateuren oder Künstlern, deren Namen bisher nicht wirklich mit dem Kleinbild in Verbindung gebracht wurden.
Öffnungszeiten: täglich 9-19 h bei freiem Eintritt.
www.versicherungskammer-kulturstiftung.de

bis
5.6 LICHTRÄUME

**Gasteig | Aspekte Galerie | 2. OG
Rosenheimer Str. 5**
Klaus von Gaffron, 1946 geboren, hat an der Akademie der Bildenden Künste in München studiert. In seinen seriellen Fotoarbeiten stellt er Sehgewohnheiten in Frage, hebt die Gegenständlichkeit und Ordnungskategorien realer Dinge auf und verwandelt sie in Farb- und Lichtstrukturen. Öffnungszeiten: täglich 10-22 h
www.gasteig.de

bis
5.6 ARCHÄOLOGISCHE
STAATSSAMMLUNG -
VERGANGENHEIT UND
ZUKUNFT

**Archäologische Staatssammlung
Lerchenfeldstr. 2**
Anlässlich der geplanten Sanierung präsentiert das Museum vor der Schließung eine letzte Ausstellung: Diese beschäftigt sich mit der

Sammlungs- und Ausstellungsgeschichte der Archäologischen Staatssammlung, der Bautätigkeit der Architektengemeinschaft Helmut von Werz, Johann-Christoph Ottow, Erhard Bachmann und Michel Marx und gibt einen Ausblick auf die Generalsanierungspläne des spanischen Architektenbüros Nieto Sobejano Arquitectos, Berlin, und auf die Neugestaltung der Dauerausstellung durch das Atelier Brückner, Stuttgart. Öffnungszeiten: Di-So 9.30-17 h
www.archaeologie-bayern.de

bis
9.6 HALTBAR - 30 JAHRE INGENIEURBÜRO HAUSLADEN

Architekturgalerie München | Türkenstr. 30
»Wieviel Technik brauchen unsere Gebäude?« und »Wie können notwendige technische Systeme in die Bauten integriert werden?« Immer gleiche Fragestellungen - immer neue Lösungen. Die Entwicklung der Hüllkonstruktionen ist in den letzten drei Jahrzehnten weit vorangeschritten, die Anlagentechnik optimiert und die Steuerungstechnik im Bauwesen eingeführt. Die Ausstellung wirft Fragen der letzten Jahre in der Gebäudetechnik auf und zeigt realisierte Lösungen, die durch einen ganzheitlichen Ansatz in frühen Entwurfsphasen, bis zur Umsetzung und über die Inbetriebnahme hinaus, Nachhaltigkeit im Sinne der Haltbarkeit verfolgen.
Öffnungszeiten: Mo-Mi 9.30-19 h, Do-Fr 9.30-19.30 h, Sa 9.30-18 h
www.architekturgalerie-muenchen.de

bis
12.6 KEINE ANGST VOR PARTIZIPATION! –
WOHNEN HEUTE

Architekturmuseum der TU München in der Pinakothek der Moderne | Barer Str. 40
Gezeigt werden zwölf aktuelle Projekte kooperativen Bauens, die jeweils nach ihrer inhaltlichen Ausrichtung, dem Entstehungsprozess, der baulichen Umsetzung, der Verwaltungsstruktur und den Formen des Zusammenlebens befragt werden. Eine Kooperation mit der mitbauzentrale münchen. Öffnungszeiten: Di-So 10-18 h, Do 10-20 h
www.architekturmuseum.de

bis
12.6 JAMES CASEBERE –
FLÜCHTIG

Haus der Kunst | Prinzregentenstr. 1
Caseberes fotografische Arbeiten zeigen Aufnahmen detaillierter, selbst gefertigter Architekturmodelle, in denen imaginierte Szenen arrangiert werden. Auf diese Weise entstehen Bilder, die zwischen dem Flüchtigen und dem Sublimen, zwischen Realismus und Fiktion zu schweben scheinen.
Öffnungszeiten: Mo-So 10-20 h, Do 10-22 h
www.hausderkunst.de

bis
30.6 ŠKART – NAPAD! REJECTS –
ATTACK! AUSSCHUSS –
ANGRIFF!

**PLATFORM München | Haus 60
Kistlerhofstraße 70**
Die international tätige Künstlergruppe Škart aus Belgrad gestalteten für die Halle der PLATFORM ein raumgreifendes Environment. Die Installation bildet den Rahmen für die Tagung Visionen gestalten - Neue Praktiken, Methoden und Denkweisen im Design.
Öffnungszeiten: Mo-So 9-17 h
www.platform-muenchen.de

bis
17.7 WERKSCHAU HANS ENGEL

Architekturmuseum Schwaben | Buchegger-Haus | Thelottstraße 11 | Augsburg
Der Architekt Hans Engel hat mehr als vier Jahrzehnte das Baugeschehen in Augsburg und Umgebung entscheidend mitgeprägt und sich dabei nahezu allen Bauaufgaben gestellt. Anlässlich seines 80. Geburtstags widmet ihm das Architekturmuseum Schwaben eine Werkschau, die eine Auswahl der von Hans Engel konzipierten Wohn-, Gewerbe-, Industrie- und Sakralbauten zeigt und auch sein Engagement für die Förderung der regionalen Baukultur würdigt. Öffnungszeiten: Di-So 14-18 h
www.architekturmuseum.de

bis
28.7 IM RAUM MIT

**Münchner Kunstraum BNKR
Ungererstr. 158**
Eine prozessuale Ausstellung im Münchner Kunstraum BNKR über Raumaneignung, Raumerfahrung und Teilhabe. Peter Fattinger und Veronika Orso entwickelten für »Im Raum mit« ein modulares, raumgreifendes und variables Setting. Im Laufe der Ausstellungsdauer verändert sich diese neben den Spuren der Besucher auch durch vier künstlerische Interventionen von Julia Willms, Constantin Luser, Peter Kogler und Christian Falsnaes und kommt erst mit dem Ende der Ausstellung zum Stillstand. Öffnungszeiten: Sa-So 14-18 h.
Führungen (Di+Do) nach persönlicher Vereinbarung.
www.bknr.space

bis
31.12 FARBEN STROM

**Kreativquartier | Cocobello Gebäude
neben Halle 6 | Dachauer Str. 112d**
Das Cocobello Gebäude auf dem Kreativquartier wird durch die Lichtinstallation von Stanislav Vajce zu einem interaktiven Experimentier- und Testraum für die Begegnung von Mensch und Licht.
Zu sehen täglich ab Einbruch der Abenddämmerung bis 24 h.
www.neolicht.org



Werkschau Hans Engel, Bayernkolleg © JANUS

IM GESPRÄCH

FLUCHT NACH VORNE

Das Symposium Flucht nach vorne, vom BDA Bayern und der Bundesstiftung Baukultur in Zusammenarbeit mit Julia Hinderink als Werkstatt konzipiert, konnte einen positiven Beitrag leisten zur sonst eher defensiv geführten Diskussion über Flucht und Immigration. Mehr als 200 am Thema Interessierte trafen sich im Münchner Kreativquartier mucca und im Museum Fünf Kontinente zu interdisziplinären Fachvorträgen, Podiumsdiskussionen, Best-Practice-Lösungen, konkreter Ideenschmiede und Mitarbeit.

Vor allem an den sechs moderierten Thementischen der Werkstatt wurde rege diskutiert. Die Fragestellungen reichten von Verantwortung und Willkommenskultur über Experimente und Leuchtturmprojekte bis hin zu Chancen für das Land. Was haben die Vorträge und Praxisbeispiele gezeigt? Welche Vorschläge und Erkenntnisse lieferten die Werkstatttische?

Komplexität erfordert interdisziplinäre Teams
Zu Beginn brauchen wir interdisziplinäre Expertenteams, die sich den komplexen Aufgaben stellen, die das Schaffen eines Zuhauses für die neu

zu uns kommenden Menschen mit sich bringt. Dazu gehören neben Architekten und Stadtplanern, Landschafts- und Innenarchitekten vor allem Vertreter der Kommunen, Wohnungsgenossenschaften und der Bauindustrie, Investoren und Politiker, aber gerade auch Ethnologen, Psychologen, Soziologen, Islamwissenschaftler, Orientalisten, Geistliche der verschiedenen Religionen und nicht zuletzt Vertreter der Betroffenen selbst. Und es sind kontinuierliche Information und transparente Entscheidungsprozesse gefragt. Dabei ist der offene und konstruktive Dialog mit den Bürgern, vor allem aus der unmittelbaren Nachbarschaft, besonders wichtig, um den sozialen Frieden in der Gesellschaft zu erhalten.

Qualität verlangt Planung mit kühlem Kopf
Hochwertige, atmosphärische Architektur mit dem Potential, neue Handlungsräume zu eröffnen, verschafft auch schwierigen Projekten oder kontrovers diskutierten Bauvorhaben eine höhere Akzeptanz. Deshalb muss die Qualitätsfrage viel früher gestellt werden. Der vermeintliche Zwang, innerhalb kürzester Zeit und mit begrenzten Mitteln enorme Quantitäten zu schaffen, darf weder die unbedingt notwendige, ortsangepasste und städtebauliche Weiterentwicklung noch die sozialen und kulturellen Errungenschaften torpedieren. In der gegenwärtigen Hektik ist mehr denn je geboten, einen kühlen Kopf zu bewahren, um Schnellschüsse und Fehler zu vermeiden. Denn die heute errichteten Häuser werden mindestens 80 Jahre lang stehen bleiben! Wir brauchen eine anspruchsvolle, nicht diskriminierende Architektur, die Hoffnung und Lebensmut signalisiert, die im Prozess mit allen Akteuren gestaltet wird und die – vielleicht gerade deshalb – mit angemessenen Mitteln realisierbar ist.

Die Würde des Menschen ist Grundgesetz – auch beim Wohnen
Architektur ist Teil eines Aufklärungsprozesses. Sie kann und soll durch ihre Qualität dazu beitragen, Vorurteile abzubauen und Potentiale zu ermöglichen – wie z.B. das Wiener Beispiel

VinziRast-mittendrin, wo Obdachlose, Asylsuchende und Studierende zusammen wohnen, und wo das Haus inzwischen zu einem nachgefragten Ort in der Stadt geworden ist. Architektur kann und soll Heimat schaffen. Auch in der Fremde. Es ist einfach, ein Willkommen zu bauen und damit ein Stück der alten Heimat in die neue zu transportieren. Vorschläge dazu gibt es in Hülle und Fülle – nicht zuletzt heißt der deutsche Beitrag zur diesjährigen Architekturbiennale Making Heimat. Sogar schnell und preiswert errichtete Modullösungen können ansprechend sein, wenn auf die Grundbedürfnisse ihrer Bewohner Rücksicht genommen wird und diese vertraute Elemente, wie etwa Laubengänge, Innenhöfe und geborgene Zwischenräume, wiederfinden. Ja, selbst innerhalb von Erstaufnahmeeinrichtungen lassen sich das Recht auf Intimität und Rückzug, schon mit einfachen kreativen Konzepten erreichen: Mittels abschließbarer Einheiten mit Dach und Tür, einfacher, aber im Gebrauch angenehmer Materialien, mittels städtebaulicher Ordnung durch klar sichtbare Unterscheidung von Wegen, Höfen und Plätzen, von Gemeinschafts- und Privatraum.

Unkonventionell Neues schaffen – mit Engagement und Rückendeckung
Bund und Länder reagieren mit konstruktiven Maßnahmen auf die Erfordernisse der Stunde: Mit dem Bündnis für bezahlbares Wohnen und Bauen, mit dem Wohnungspakt Bayern oder dem Städtebauförderungsprogramm »Soziale Stadt«. Flächen werden ausgewiesen, Vorschriften gemildert, finanzielle Mittel bereitgestellt. Das sind die richtigen Signale zur richtigen Zeit. Doch die Beispiele der Werkstatt von Flucht nach vorne zeigen: Es braucht – und es geht – noch viel mehr! Gefragt ist eine informellere Ökonomie, schnellere Entscheidungen und Offenheit, aber auch Rückendeckung von der Politik für neue, unkonventionelle Wege. Diese große Herausforderung sucht Investoren und Sponsoren, Privatpersonen, Genossenschaften und Unternehmen, die einen

wirklich innovativen gesellschaftlichen Beitrag leisten möchten, der zudem im vollen Fokus der öffentlichen Aufmerksamkeit steht. Die gezeigten Beispiele VinziRast-mittendrin, Bellevue di Monaco und Temporäres Bauen in Bremen verdeutlichen: Auch mit kleinem Budget und preiswertem Baumaterial lässt sich Großes leisten, auch vorhandener Bestand lässt sich rasch modifizieren und wieder bewohnbar machen, auch vermeintlich ungeeignete Areale wie Gewerbegebiete, Parkhäuser oder Flächen über Parkplätzen können durch geschickte Planung und ansprechende architektonische Gestaltung aufgewertet und genutzt werden.

Inklusion durch Teilhabe
Integration und Inklusion bedeuten mehr als Kontakt und Anpassung: Sie bedeuten gesellschaftliche Teilhabe und eigenes Tätigsein. Kontakt und Nähe lassen sich allerdings kaum über planerisch verordnete Gemeinschaftsräume herbeiführen, sondern entstehen durch gemeinsame Interessen. In diesem Zusammenhang essentiell erscheint die Nutzung der Erdgeschossflächen. Gerade in Zeiten noch nicht erteilter oder eingeschränkter Arbeitserlaubnis ermöglicht die Erdgeschossnutzung zunächst einen Rahmen für gegenseitige Hilfsangebote wie Kinderbetreuung, Haarschneiden, gemeinsames Kochen, Änderungsschneiderei, Hilfe bei Formularen. Bereits während der (Um-)Bauphase können Architektinnen und Architekten dieses Tätigsein ermöglichen, indem sie die unfreiwillig Unbeschäftigten in freiwilliger Mitarbeit in die für sie zu realisierenden sozialen Projekte einbinden und ihre Ideen und Energie wertschätzend nutzen.

Herausforderung als Chance
Die Werkstatt Flucht nach vorne hat zu Dichte geführt, die Dichte zu Nähe und diese Nähe zu ersten Ergebnissen. Die vielen Vorschläge und Ideen spiegeln vor allem eine positive Herangehensweise an die große Aufgabenstellung wider, die wir als große Chance begreifen.

Ein Nachbericht des BDA Bayern



»Fotografiewettbewerb – Mein Auslandsjahr in Bildern 2016«

Der Fotografiewettbewerb richtete sich bereits zum dritten mal an alle Incomings und Outgoings der Fakultät für Architektur der Technischen Universität München. Anhand einer 6-teiligen Bilderserie sollten die Studierenden die für Sie signifikanten Unterschiede der Architektur an ihrem Austauschort, ihrem AustauschLand herausarbeiten. Der TUM Bachelorstudiengang Architektur bildet mit seinem curricular integrierten Auslandsjahr ein Alleinstellungsmerkmal unter den europäischen Ausbildungsstätten für Architektur. Der Fotografiewettbewerb bietet den Studierenden ein Forum für ihre Erfahrungen und Eindrücke. Aus über vierzig Einreichungen konnte sich Jakob Nürnberger, Austauschstudent an der CEPT University Ahmedabad in Indien durchsetzen.

Alle weiteren Preisträger sowie die Wettbewerbserfolge der letzten drei Jahre werden in der Ausstellung »Mein Auslandsjahr in Bildern« in der Immatrikulationshalle der TUM vom 01. - 05. Juni 2016 gezeigt. Fotos: © Jakob Nürnberger

Herausgegeben von der Fakultät für Architektur und dem Architekturmuseum der Technischen Universität München
 Arcisstraße 21, 80333 München
 www.ar.tum.de | www.architekturmuseum.de
 Assistenz der Redaktion: Sophia Pritscher
 Nächster Erscheinungstermin: 01.06.2016
 Redaktionsschluss: 23.05.2016
 Die Texte sind den Pressemitteilungen der Veranstalter entnommen.
 Gerne können Sie »MAP-München Architektur Programm« in gedruckter Version für einen Kostenbeitrag von 25 € pro Jahr abonnieren oder sich für den digitalen Newsletter anmelden. Bitte schreiben Sie an map@architekturmuseum.de